Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 9

Artikel: Der Croup (Kehlkopf-Diphtheritis)

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Mr. 9.

28. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

September 1918.

Inhalt: Der Croup (Rehlkopf-Diphtheritis). — Der Krieg und unsere Gesundheit (Fortsetzung). — Englische Krankheit (Rachitis), ihre Ursachen, Behandlung und Borbeugung. — Dürfen Nervenkranke heiraten? — Analytische Besprechung Sauter'scher hombopatischer Mittel (Fortsetzung).

Der Croup (Kehlkopf=Diphtheritis)

Bon Dr. 3mfeld.

Unschließend an die diphtheritische Angina 1) liegt uns heute noch ob, den Croup, d. h. die diphtheritische Kehlkopferkrankung zu besprechen, welche sowohl zugleich mit der Rachen-Diphtherie auftreten, aber auch ohne dieselbe, von vorneherein den Kehlkopf ergreisen kann, weshalb sie auch als eine Krankheit an und für sich betrachtet wird und in Folge dessen auch einen eigenen Namen erhalten hat.

Der Croup ist eine der gefährlichsten Krantsheiten, welcher die Kinder vorherrschend aussgesetzt sind und zwar namentlich vor dem achten Lebensjahr; bei Mädchen kommt sie etwas seltener vor als bei Knaben. Sie ist der örtliche Aussdruck einer allgemeinen, infektiösen und ansteckenden Erkrankung, — der Diphtherie.

Der pathologisch-anatomische Charakter des Croups besteht in der Bildung von falschen Membranen auf der Schleimhaut des Rehlkopfes. Dieselben können ausschließlich den Kehl-

beckel und die Ränder der Stimmribe bedecken. meiftens aber breiten fie fich auf ber fämtlichen Schleimhaut bes Rehltopfes aus, oft fogar auch auf ber Schleimhaut ber Luftröhre und ber großen Bronchien. Ihre Farbe ift grau-weiß, infolge von Beimischung mit Blut tonnen fie aber auch eine rötliche ober schwärzliche Farbe annehmen. Ihre Konfifteng fann die eines Spinngewebes fein, aber auch mehrere Millimeter Dicke betragen. Sie können lofe an der Schleimhaut haften, aber auch fest mit berfelben verwachsen sein, in welchem Falle sie bann eine rötlich-blaue Farbe und eine ganz veränderte Struftur zeigt. Diese Membranen bestehen aus Faserstoff, in den Maschen ihres feinen Bewebes finden sich organische Produtte verschiedener Urt zurüdgehalten, wie Blutforperchen, Fettzellen, Epithelialzellen zc. Durch Ueberlagerung einer oder mehrerer Membranschichten einander nimmt bas gange an Konfifteng gu.

Mit Schwefels oder Salpetersäure behandelt, werden die Membranen hart, bei Behandlung mit Ammoniak, oder mit alkalischen Lösungen, lösen sich dieselben leicht auf.

Was die Symptome des Croups anbetrifft, so kann derselbe unter den Erscheinungen eines einsachen Katarrhs oder eines katarrhalischen

¹⁾ Siehe Annalen vom Monat Juli.

Riebers beginnen; mit Schnupfen, Suften, haufigem Niesen, Rieberschauer mit Site abmechselnd, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Tranenfliegen, niedergedrückte Stimmung, Ropfichmerzen; Beiferfeit bei Rindern, ift immer ein verdächtiges Symptom, namentlich beim Beftehen einer Epidemie von Infolge diefer Rrantheitserscheis Diphtherie. nungen feben wir meiftens junachft fich eine fieberhafte Angina sich entwickeln. Der Rachen wird rot, entzündet, die Halsmandeln und das Halszäpfchen ichwellen an, aber bald entwickeln fich die faratteriftischen diphtheritischen Dem= branen, wir haben es mit einer Rachendiphtherie ju tun, beren Uebergreifung auf ben Rehlfopf ben gefürchteten Croup berbeiführen fann.

In vielen Fällen aber sind die schon benannten Symptome eines gestörten Allgemeinbesindens ohne weiteres von der Entwicklung der Kehlstopfdiphtheritis, vom Croup, gesolgt, ohne daß vorher, oder auch gleichzeitig, sich eine diphtheritische Angina gebildet hätte. Der diphtheritische Prozeß entwickelt sich also nur im Kehlkopf und wir haben es ausschließlich mit Symptomen einer Kehlkopferkrankung zu tun.

Das erste alarmirende Symptom zeigt sich baburch, bag bas Rind auf einmal, fehr oft mitten in ber Nacht, von einem Erstidungsanfall ergriffen, plötlich aus bem Schlaf auffährt, einen heiseren, rauben Schrei ausstößt und fein Geficht babei einen angstwollen Ausbruck annimmt. Diefer Unfall fann bald vorübergeben; fobald bies geschieht schläft ber Anabe wieder ein, bis ein neuer Anfall ihn wieder aus bem Schlafe aufschreckt, ober auch nach vielen Stunden, ja felbst in ber folgenden Nacht fich wieder einstellt. In ber Zeit zwischen einem erften Unfall und bem andern find meiftens anscheinend nur leichte Krankheitssymptome zu fonstatiren, wie heisere Stimme, raubes Suften, leicht erschwerte Atmung und leichtes aber beftändiges Fieber. — Oft aber auch werden die

Rinder, nachdem fie fich am Tage verhaltnismäßig wohl gefühlt haben, mitten in der Nacht, infolge eines lebhaften Schmerzens im Hals, Die Stimme ift bann plötlich verändert, ein febr ichmerzhafter, rauber, fozusagen erstickter Suften qualt ben Rranten, die Atmung ift beschleunigt, teuchend, die Ginatmung geschieht stogweise unter größter Anstrengung, die Ausatmung geht langfamer aber leichter vor fich. Das Rind leidet unter größter Atemnot, bas Gesicht wird blau, ber Sals ichwillt auf, der Buls ift hart und voll. Alle diese Symptome fönnen gegen ben beginnenden Tag einer relativen Ruhe weichen, aber bald ftellen fie fich mit ver mehrter Beftigfeit wieder ein. Die Stimme wird gang rauh und flanglos; ber Suften wird immer heftiger, furz abgebrochen, bellend, fogar frächzend, hohl, so als ob in ein hohles Gefäß gehustet würde. Bunächst vollständig trocken, wird ber Suften später feuchter und wird dann dabei ein flebender, gaber, blutiger Schleim ausgestofen. Das Schluden von Getränken, bas Sprechen, Schreien und die tiefen Einatmungen vermehren ben qualenden Suften. Wie ein Unfall vorüber geht, fonnen die fleinen Rinder ruhiger merden und erschöpft einschlafen, aber ber fieberhafte Buls zeigt, daß diese Rube nur eine trügerische Die Atmung bleibt eine angftliche, beschleunigte, stofweise erfolgende, neue Unfälle ftellen sich ein, die Beftigfeit des Suftens wird jo ftart, bag fie mit Erstidung brobt. Rrante empfindet einen, mehr ober weniger starten Schmerz in ber Gegend bes Rehlfopfes. der auf Druck vermehrt wird.

Bei Besichtigung der Mundhöhle sieht man die Mandeln und den Rachen stark gerötet, den Kehlkopsdeckel wulftig geschwollen und ödes matös. Die Atmung wird mehr und mehr beengt, sie ist pfeisend, röchelnd, wie bei Gegenswart einer flüßigen Substanz in der Luftröhre, sie ähnelt einem Gurgelgeräusch. Die Kinder

liegen mit gestrecktem Sals und greifen nach bemselben als ob sie ihn von einem fremden Rörper befreien wollten. Die Atennot erreicht ihren höchsten Grad, bei jeder Einatmung sieht man den Rehlfopf gegen das Bruftbein himunter finten und bei ber Ausatmung gegen ben Unterfiefer hinauf steigen. In Diefer Phase ber Krankheit kommt es oft zum brechen, wobei, mit Schleim vermischt, röhrenförmige Fegen von falschen Membranen erbrochen werden fonnen; ber Buls ift ungemein beschleunigt, febr weich, fadenförmig geworden und die immer röchelndere Atmung wird nur noch burch die Tätigkeit der Bauchmusteln ermöglicht. Wenn zu diefer Zeit das Gesicht aufgedunsen und bläulich wird, das Rind den Ropf nach hinten gurudwirft und in fomatosen (schlaffüchtigen) Zustand fällt, aus welchem es höchstens durch Hustenanfälle aufgeweckt wird, ift die hochfte Gefahr vorhanden, in furger Beit bem Erstidungungstod gu unterliegen.

Die Intelligenz bleibt fast bis zum Tode flar, das Fieber ist mäßig, die Temperatur steigt nicht über 39 Grad, der Harn enthält in den meisten Fällen viel Eiweiß.

Der Croup hat einen sehr akuten Berlauf. Er kann in einem Tage töten; in der Regel aber erfolgt der Tod gegen den fünften oder sechsten Tag. In den seltenen mit Heilung endenden Fällen, nehmen die Anfälle an Frequenz zunehmend ab, der Husten wird seuchter, dadurch werden Schleim und Membransetzen ausgehustet, dieselben sind von unregelmäßiger Form, manchmal röhrensörmig oder verzweigt, wie die Luftröhren, deren Schleimhaut sie überzogen hatten.

Die häufigsten Komplikationen sind: Lungensund Luftröhrenentzündung, Lungenödem, diphstheritische Prozesse auf der Schleimhaut des Rachens und der Nasenhöhlen, allgemeiner scharlachähnlicher Ausschlag, selbst wirklicher

Scharlach, Masern, Nesselsieber, Eiweißharnen 2c. Als Nachkrankheiten sind besonders die schon bei der diphtheritischen Angina genannten Lähmungen zu erwähnen.

Die Rekonvaleszenz geht regelmäßig rasch vor sich, sie muß aber streng überwacht werden.

Der häufigere Ausgang ist der Tod, der meist durch Erstickung erfolgt.

(Fortfetung folgt.)



Der Krieg und unsere Gesundheit.

Bon Dr. Rörner.

(Fortfegung)

Auf eine interessante Tatsache stößt der Arat bei fehr vielen, ja den meiften Batienten, nämlich auf eine ganz auffällige Vermehrung der Harnmenge, die mehrere Wochen oder Monate dauert, um dann wieder mehr oder weniger dem gewohnten Berhalten Platz zu machen. Nach Beobachtungen, die ich an mir felber gemacht habe, ift es unmöglich, daß all bas Waffer nur aus der aufgenommenen, mehr vegetabilen Nahrung stammt, zumal bann bie Barnmenge auch später die gleiche bleiben mußte. Für das Berftandnis diefer Erscheinung helfen uns die Forschungen G. Jaegers. Schon in einer feiner früheften hygienischen Arbeiten, ber "Seuchenfestigkeit und Ronftitutionsfraft in ihrer Beziehung jum fpezifischen Bewicht", sowie an ben verschiedenften Stellen seiner späteren Beröffentlichungen weist er barauf hin, daß der verweichlichte Körper mafferreicher ift als ber abgehärtete, und bag besonders solche hygienischen Magnahmen zu empfehlen find, welche auf eine Entwäfferung bes Körpers hinzielen. So erblicke ich in diefer vermehrten Harnflut ein fehr zweckmäßiges